



CHRONIK — CHRONIQUE.



Graugans, *Anser cinereus* MEYER. Anfangs Januar 1918 trieben sich einige Tage lang 6 Stück Graugänse auf den Wiesen in der Nähe von Herzogenbuchsee herum. Rud. Ingold.

Sonntag, den 20. Januar, abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr beobachtete ich über einem Roggenfeld bei St. Johannsen (Bern Seeland) dahertliegend ca. 12 Stück Wild- oder „Schnee“-Gänse, deutlich erkenntlich an ihrem Geschnatter und Flug. Nach den Aussagen eines Nachbarn waren diese Vögel schon vor einigen Tagen beobachtet worden. W. Burri.

Lachmöwe, *Larus ridibundus* L. Dieser Vogel scheint durch den Wegfall eines Teiles der Fütterung durch das Publikum an unseren Seen (in Genf soll die Fütterung polizeilich verboten worden sein) an Futtermangel gelitten zu haben. Anfangs des Monats Januar war die Lachmöwe in einzelnen Stücken überall auf der Aare zwischen dem Bieler- und Thuersee anzutreffen. Vom Léman aus ist sie der Rhone entlang bis nach Brig hinaufgestiegen. J. Steiger hat mir hierüber gemeldet (um die Jahreswende). Derselbe berichtet, dass in sehr kalten Wintern unser Vogel in höchstens 2—4 Stück so weit ins Wallis hinauf dringe. A. Hess.

Frühlingsboten! Am 3. Februar 1918 habe ich in der Gegend von Jegenstorf und Iffwil (Bern) einzelne Flüge **Stare**, je ca. 12—20 Stück, beobachtet. A. Hess.



Kleinere Mitteilungen.
Communications diverses.



Vogelfauna in der Linthebene. Nachstellung derselben durch Raubvögel. Baumpflanzungen. (Korresp. vom Walensee). Die grosse Linthebene zwischen der Glarner Linth, dem Zürich- und Walenseegebiet beherbergt auf ihren weiten Flächen eine reiche Vogelfauna. Vor allem ist die Sumpfvogelwelt hier so reichlich vertreten, wie dies nur in wenigen Teilen der Schweiz der Fall ist. Sodann wird das Linthgebiet als Durchzugsland von vielen Vogelarten sowohl im Herbst, wie im Frühling benutzt. Auch manche Arten unserer bekannten einheimischen Singvögel halten sich im Sommer mit Vorliebe in den Birken und den hier noch vorhandenen Gestrüchern auf. Im Monat März oder anfangs April rücken die Zugvögel oftmals recht zahlreich ein, um hier bis August und September zu bleiben und um an versteckten, möglichst unzugänglichen Orten zu brüten. — Seit Jahren macht man auch die Beobachtung, dass im Nachwinter, wenn die Zugvögel am zahlreichsten eingerückt sind, auch verschiedenartige Raubvögel sich einfinden, um sich aus der zahlreich vorhandenen Vogelwelt ihre Beute zu holen. Auch diesen Nachwinter scheint dies wieder in vermehrter Weise der Fall zu sein. Wer Gelegenheit hat, von Weesen bis Schänis dem